

Schriften zum Bürgerlichen Recht

Band 222

Die erkennbar untaugliche Bürgschaft

**Rechtstheoretische Überlegungen zu einer
im letzten Jahrzehnt in den Vordergrund getretenen
strittigen Erscheinung des Bankrechts**

Von

Apostolos Chelidonis



Duncker & Humblot · Berlin

APOSTOLOS CHELIDONIS

Die erkennbar untaugliche Bürgschaft

Schriften zum Bürgerlichen Recht

Band 222

Die erkennbar untaugliche Bürgschaft

Rechtstheoretische Überlegungen zu einer
im letzten Jahrzehnt in den Vordergrund getretenen
strittigen Erscheinung des Bankrechts

Von

Apostolos Chelidonis



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Chelidonis, Apostolos:

Die erkennbar untaugliche Bürgerschaft : rechtstheoretische Überlegungen zu einer im letzten Jahrzehnt in den Vordergrund getretenen strittigen Erscheinung des Bankrechts / von Apostolos Chelidonis. – Berlin : Duncker und Humblot, 1999

(Schriften zum bürgerlichen Recht ; Bd. 222)

Zugl.: Mainz, Univ., Diss., 1998

ISBN 3-428-09697-5

Alle Rechte vorbehalten

© 1999 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0720-7387

ISBN 3-428-09697-5

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☉

Vorwort

Die vorliegende Untersuchung lag der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz im Sommersemester 1998 als Dissertation vor. Späteres wurde aus drucktechnischen Gründen nur im unumgänglichen Umfang nachgetragen.

Prof. Dr. Arndt Teichmann hat das Thema angeregt. Er hat die Arbeit in den entscheidenden Phasen ihrer Entstehung mit zahlreichen Hilfestellungen und wichtigen Hinweisen unterstützt. Sein tatkräftiges Interesse und seine unermüdete Diskussionsbereitschaft werden mir immer in wacher Erinnerung bleiben. Dankbar bin ich auch *Prof. Dr. Manfred Harder*, der freundlicherweise die Erstellung des zweiten Gutachtens übernahm. Meinem verehrten Athener Lehrer *Prof. Dr. Philippos Doris* bin ich sowohl für die Unterstützung meines deutschen Studiums als auch für die Bereicherung meiner Überlegungen mit Hinweisen auf Parallelen zum hier untersuchten Phänomen in der griechischen Kreditpraxis verpflichtet.

Finanziell wurde die Arbeit durch die großzügige Hilfe der griechischen staatlichen Stipendienanstalt (I.K.Y.) und der Landesgraduierten-Förderung des Landes Rheinland-Pfalz gefördert. Ihnen sei ebenfalls an dieser Stelle gedankt.

Frau Assessorin *Antje Rost* und Herr Rechtsreferendar *Knut Bühler* lasen in verschiedenen Zeiten das Manuskript und trugen entscheidend zu ihrer sprachlichen Richtigkeit bei. Ihnen sowie den Assistenten von Professor Teichmann, Herrn Dr. jur. *Marcus Beck* und Herrn *Friedo Schröder* bin ich für vielfältige Verbesserungsvorschläge aufrichtig dankbar.

Meine Frau Chrysanthe schließlich hat mir in den schwierigen Zeiten der Promotion mit Ermutigung, Beistand, Geduld und Ansporn zur Seite gestanden. Wenn ich ihr die Arbeit widme, so tue ich dies in vollem Bewußtsein der Tatsache, daß dies nur die geringste Erwidmung für ihre unschätzbare Hilfe sein kann.

Heidelberg, Dezember 1998

Apostolos Chelidonis

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| A. Einführung in die Problematik | 13 |
| I. Gegenstand der Untersuchung | 13 |
| 1. Der Anlaß | 13 |
| 2. Probleme der materiellrechtlichen Einordnung | 16 |
| II. Der heutige Stand der Debatte | 18 |
| 1. „Moralwidrigkeit“ der Personalsicherheit | 18 |
| 2. Die Erkennbarkeit der Untauglichkeit | 20 |
| 3. Die rechtspolitischen Anhaltspunkte | 21 |
| III. Plan der Darstellung | 23 |
| | |
| B. Die Mithaftung als bankwirtschaftliches Phänomen | 25 |
| I. Die Gestalt der Mithaftungsverträge nach der Rechtsprechung | 25 |
| 1. Die Mithaftung von Ehefrauen | 25 |
| 2. Die Heranziehung junger Erwachsener und nichtehelicher Lebensgefähr- ten | 27 |
| 3. Die Ausdehnung des Phänomens von Konsumenten- auf Betriebsmittel- telkredite | 28 |
| 4. Die wirtschaftliche und soziale Lage der Mithaftenden | 31 |
| 5. Aussichtslosigkeit einer Vermögensverbesserung | 34 |
| 6. Das Abhängigmachen der Kreditgewährung von Familiensicherheiten ... | 36 |
| 7. Die gemeinsame Kredittilgung durch alle Mithaftenden | 38 |
| a) Der sog. moderne Schuldturm | 38 |

| | |
|--|-----------|
| b) Die Tilgungsaussichten der Banken | 39 |
| 8. Das mangelnde Interesse des Mithaftenden an der Kreditgewährung .. | 41 |
| 9. Das Vertrauen auf die Nichtinanspruchnahme des Mithaftenden | 43 |
| a) Die explizite Verharmlosung des Risikos | 44 |
| b) Die ausreichende Bonität des Erstschuldners | 45 |
| c) Der sichere Fortbestand der Ehe | 45 |
| 10. Die Inanspruchnahme des mittellosen Bürgen | 46 |
| 11. Zusammenfassung: Die wesentlichen Merkmale des Phänomens | 47 |
| II. Die Schwierigkeiten einer materiellrechtlichen Zuordnung | 49 |
| 1. Das Fehlen einer gesetzlichen Regelung | 49 |
| a) Das Problem des untauglichen Bürgen | 49 |
| b) Ansatzpunkte im BGB | 49 |
| 2. Die durch die Rechtsprechung gelegten Grundlagen | 52 |
| a) Die Geldmangelproblematik | 52 |
| b) Die die materiellrechtliche Zuordnung ablehnende Judikatur | 55 |
| c) Die Lehre | 59 |
| C. Die Kritik der maßgeblichen Gesichtspunkte | 64 |
| I. Die Erläuterung anhand der wirtschaftlichen und sozialen Lage | 64 |
| 1. Die Begründung einer familiären Haftungsgemeinschaft | 64 |
| a) Die Motivation der Banken | 64 |
| aa) Das Familieneinkommen als Sicherungsgrundlage | 64 |
| bb) Verwandte Aspekte | 66 |
| b) Die rechtliche Beurteilung | 68 |
| aa) Das fehlende Verbot vertraglicher Schuldgemeinschaften | 68 |
| bb) Das sog. Verbot von Familiensicherheiten | 69 |
| 2. Die unerwartete Vermögensvermehrung des Bürgen | 72 |
| a) Die rechtspolitische Erklärung | 72 |
| b) Die rechtliche Beurteilung | 74 |

| | |
|---|-----|
| 3. Das neue Verständnis der Sicherungsfunktion..... | 76 |
| a) Vermeidung von Vermögensverschiebungen zwischen Familienan- gehörigen | 76 |
| aa) Die Begründung durch die Banken | 76 |
| bb) Die rechtliche Beurteilung | 77 |
| b) Die größere Sorgfalt bei der Kredittilgung | 82 |
| aa) Die Motivation der Banken | 82 |
| bb) Die rechtliche Beurteilung | 83 |
| 4. Die berechtigten rechtlichen Bedenken | 85 |
| 5. Ergebnisse | 88 |
| II. Die Schutzbedürftigkeit des mittellosen Bürgen | 91 |
| 1. Mittellosigkeit und Bürgenschutz | 91 |
| a) Die Pflicht des Gläubigers zur Rücksichtnahme | 91 |
| b) Der Institutionsmißbrauch | 93 |
| c) Untaugliche Bürgschaften als Globalbürgschaften | 97 |
| 2. Der Ansatz der fehlerhaften Risikoeinschätzung seitens des Bürgen ... | 98 |
| a) Die analoge Anwendung des § 1 HWiG auf Bürgschaftsverträge ... | 99 |
| b) Aufklärungsproblematik und culpa in contrahendo | 103 |
| c) Kündigungsrechte des Bürgen | 109 |
| d) Ansätze de lege ferenda | 110 |
| 3. Ergebnisse | 113 |
| III. Der Ansatz der Sittenwidrigkeit | 115 |
| 1. Die Unbestimmtheit des Ansatzes..... | 115 |
| 2. Die Knebelung | 118 |
| a) Die Rechtsprechung | 119 |
| b) Die Aufnahme durch die Lehre | 124 |
| c) Die Knebelung als Konkretisierungsmethode des § 138 I BGB | 130 |
| aa) Zur Ermittlung der Funktion der Knebelung | 130 |

| | |
|--|-----|
| (1) Knebelung und objektives Verständnis der Vertragswidrigkeit | 130 |
| (2) Schutz der Privatautonomie vor sich selbst | 132 |
| (3) Sozialstaatlichkeit und Knebelung | 135 |
| (4) Knebelung und vertragsbezogene Systemwidrigkeit | 142 |
| (5) Systemwidrigkeit und Typenausgestaltung der Knebelung. | 150 |
| bb) Knebelung und wirtschaftliche Überforderung | 152 |
| (1) „Wirtschaftliche Lähmung“ infolge belastender Vertragsgestaltung | 152 |
| (2) Knebelung und Sozialwidrigkeit | 155 |
| d) Die Knebelung als Grundlage zur Vernichtung erkennbar untauglicher Personalsicherheiten | 161 |
| aa) Die Reduktion auf § 850 c ZPO | 161 |
| bb) Der Ansatz des § 310 BGB | 164 |
| cc) Knebelung und unangemessene Sicherheitsgewährung | 168 |
| dd) Knebelung und anfängliche Leistungsstörungen | 172 |
| 3. Die höchstrichterliche „Umstandssittenwidrigkeit“ | 175 |
| a) Die Rechtsprechung | 176 |
| b) Die Kriterien einer Umstandssittenwidrigkeit | 177 |
| c) Die positive Aufnahme der Judikatur | 181 |
| d) Zur Ermittlung der Funktion einer Umstandssittenwidrigkeit | 182 |
| aa) Die Dominanz von subjektiven Elementen | 182 |
| (1) Die Gesamtwürdigung aller maßgeblichen Umstände | 182 |
| (2) Die Moralwidrigkeit im Vertragsschluß | 185 |
| bb) „Bewegliche Systeme“ als Grundlage zur Erfassung einer Umstandssittenwidrigkeit | 187 |
| (1) Die rechtstheoretischen Grundlagen | 187 |
| (2) Bewegliche Systeme bei erkennbar untauglichen Personalsicherheiten | 194 |
| cc) Zum subsidiären Charakter der Umstandssittenwidrigkeit | 199 |

| | |
|---|------------|
| e) Die Untersuchung der einzelnen Kriterien | 203 |
| aa) Das mangelnde Sicherungsinteresse | 203 |
| bb) Eigenes Interesse des Sicherungsgebers an der Kreditgewäh- rung | 208 |
| cc) Umstandssittenwidrigkeit und Unerfahrenheit | 212 |
| (1) Die Verwendung des Ansatzes in der Rechtsprechung | 212 |
| (2) Die eigene Stellungnahme | 213 |
| 4. Der Ansatz des Bundesverfassungsgerichts: Die Gleichwertigkeit ... | 223 |
| a) Die Theorie der strukturellen Unterlegenheit des mittellosen Si- cherungsgebers | 223 |
| b) Die zurückhaltende Aufnahme durch die Literatur | 225 |
| b) Der rechtsdogmatische Hintergrund | 226 |
| d) Die eigene Kritik | 228 |
| 5. Die Ausnutzung der familiären Solidarität | 243 |
| a) Die Rechtsprechung | 243 |
| b) Die Rechtswirklichkeit | 246 |
| c) Eigene Stellungnahme..... | 250 |
| 6. Abschließende Bemerkungen zum Ansatz der Sittenwidrigkeit | 258 |
| D. Der eigene Ansatz | 269 |
| 1. Die Mittellosigkeit des Bürgen als Leistungsstörung | 269 |
| 1. Die bisher festgelegten Ausgangspositionen | 269 |
| a) Das Erfordernis der Wirksamkeit des Sicherungsvertrags | 269 |
| b) Unterschiede zu anderen Sicherheiten | 269 |
| c) Die begründeten Bedenken der Rechtsordnung..... | 270 |
| 2. Die vernachlässigten Elemente | 271 |
| a) Die mangelnde Schutzwürdigkeit der Bank | 271 |
| b) Die Zuordnung des Elementes der „Erkennbarkeit“ | 272 |
| 3. Alternative Lösungsansätze | 273 |
| a) Die dilatorische Einrede | 273 |

| | |
|--|------------|
| b) Das pactum de non petendo | 274 |
| c) Der Ansatz von Becker..... | 278 |
| 4. Die Problematik der Leistungsstörungen | 279 |
| a) Der anfängliche Geldmangel des Bürgen | 279 |
| b) Wegfall oder Nichteintritt einer vermeintlichen Geschäftsgrundla- ge | 283 |
| c) Der erkennbar unerfüllbare Erfüllungsanspruch | 287 |
| d) Der sekundäre Charakter der Geldmangel-Problematik | 292 |
| e) Die Unzulänglichkeit einer Restschuldbefreiung | 296 |
| f) Die sog. entbehrliche Bonitätsprüfungspflicht | 297 |
| II. Die Konstruktion eines Leistungsverweigerungsrechts | 302 |
| 1. Die Anhaltspunkte des Gesetzes | 302 |
| a) § 307 Abs. 1 Satz 1 BGB | 302 |
| b) § 439 BGB | 305 |
| c) § 460 BGB | 306 |
| d) § 539 BGB | 308 |
| e) § 640 BGB | 309 |
| f) Die Erwähnung des Gedankens in der Pandektenwissenschaft | 309 |
| g) Fazit | 311 |
| 2. Der Gedanke außerhalb des Rechts der Leistungsstörungen | 313 |
| a) § 122 Abs. 2 BGB | 313 |
| b) § 179 Abs. 3 Satz 1 BGB | 314 |
| c) Der Gedanke im Bereicherungsrecht | 314 |
| 3. Zu einer Gesamtanalogie | 315 |
| a) Die beiderseits erkennbare Leistungsstörung | 315 |
| b) Die Vorteile der hier vertretenen Ansicht | 320 |
| Literaturverzeichnis | 323 |
| Sachregister | 372 |

„Trotzdem müssen wir ... den Mut haben, in den Gründen einer Entscheidung auch angreifbare Theorien zur Diskussion zu stellen, um durch diese Diskussion die Objektivität des Rechts zu fördern.

Dieser Mut, der zu einer solchen Begründung erforderlich sein kann, wird vielleicht verstärkt, wenn wir uns klarmachen können, daß wir im Rahmen des Spielraums, den das Gesetz uns in Zweifelsfällen läßt, nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet sind, nach der vernünftigsten Lösung zu suchen.“

*Christoph von Mettenheim**

A. Einführung in die Problematik

I. Gegenstand der Untersuchung

1. Der Anlaß

In einer Reihe von mittlerweile schwer überschaubaren Fallkonstellationen wird man im letzten Jahrzehnt Zeuge eines besonders strittigen Phänomens¹ im Bereich der deutschen Kreditsicherungspraxis: Banken fordern die Mithaftung mittelloser Familienangehöriger als Voraussetzung jeder Kreditgewährung, obwohl es für sie zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses offensichtlich ist, daß solche Sicherungsgeber im Notfall keine oder keine ordnungsgemäße Kredittilgung gewährleisten können²; dennoch nehmen sie die Mitschuldner für Erfüllungsansprüche aus den wenig oder nichts versprechenden Schuldübernahmen³

* 113.

¹ Von einem Massenphänomen sprechen *Hommelhof*, Verbraucherschutz, 23; *Sostmann*, DNotZ 1995, 260.

² *Frohm-Weinzierl*, AnwBl 1991, 461, 462; *Rehbein*, JR 1995, 45 ff.; *Enderlein*, 414 ff.

³ 1. OLG Stuttgart NJW 1983, 891 - 23.11.1982: Kreditgeschäft mit Ehegatten als Mitschuldner, 2. OLG Düsseldorf ZIP 1984, 166 - 3.11.1983: Mitdarlehensschaft einer jungen Ehefrau zum Erwerb einer Eigentumswohnung, 3. OLG Frankfurt ZIP 1984, 1465: Mithaftung beider Ehegatten für ein Teilzahlungsdarlehen, 4. OLG Köln ZIP 1987, 363 - 4.12.1986: Mithaftung beider Ehegatten für Ratenkredite, 5. LG Lübeck NJW 1987, 959 - 11.12.1986: Mitdarlehensschaft einer vermögenslosen Ehefrau zur Umschuldung einer vorangehenden Finanzierung des Autokaufs ihres Ehemannes, 6. OLG Stuttgart BB 1987, 1907 - 3.4.1987: Mithaftung einer Ehefrau für Ratenkredit ihres Ehemannes, 7. OLG München WM 1988, 81: Mithaftung einer Ehefrau für Betriebsmittelkredite ihres Ehemannes, 8. OLG München WM 1988, 1365 - 21.7.1988: Mithaftung einer Ehefrau zur Finanzierung eines LKW-Kaufs zugunsten ihres Ehemannes, 9. OLG Hamm WM 1988, 1817 - 5.10.1987: Mithaftung einer Ehefrau zugunsten des Betriebs ihres Ehemannes, 10. OLG Bamberg ZIP 1988, 1247: Mithaftung einer vermögenslosen Hausfrau für Ratenkreditverträge ihres Ehemannes, 11. OLG Köln NJW-RR 1989, 170 - 14.11.1988: Mithaftung beider Ehegatten für Ratenkredite, 12.

bzw. Bürgschaften⁴ in Anspruch. Das Ergebnis dieser Vorgehensweise ist, daß die Sicherungsgeber alsbald in eine auswegslose Überschuldung mit fatalen Konsequenzen beinahe für ihr gesamtes Leben geraten⁵.

OLG Celle WM 1989, 847 - 5.4.1989: Mithaftung beider Ehegatten für gemeinsame Konsumkredite, 13. LG Münster WM 1990, 1662 - 26.3.1990: Mitverpflichtung der Ehefrau für Finanzierung der Baufirma ihres Ehemannes, 14. LG Frankfurt WM 1992, 489: Mitdarlehensschaft der arbeitslosen Ehefrau eines Professors zum Wohnungserwerb, 15. OLG Saarbrücken WM 1991, 1164: Hier ging es nicht um die Frage der Mittellosigkeit des Mithaftenden, sondern um die Frage, wie die Haltung der Bank zu beurteilen ist, wenn sie die Mithaftung von Verwandten zur unausbleiblichen Vorbedingung der Kreditgewährung erhoben hat, 16. LG Mannheim WM 1994, 894: Mithaftung einer 19jährigen vermögenslosen Ehefrau für den PKW-Kauf für die ganze Familie, 17. Eigenkapitaldarlehen in Höhe von 300.000,- DM und Mithaftung der Ehefrau des Geschäftsführers einer GmbH BGH WM 1996, 2325, 18. BGH ZIP 1996, 2157 Existenzgründungsdarlehen in Höhe von 300.000,- DM, 19. OLG Bremen, WM 1993, 1709: Einbeziehung der Ehefrau in den einer Baufinanzierung dienenden Darlehensvertrag als Gesamtschuldner, 20. BGH WM 1994, 1022: Mitdarlehensschaft einer 20jährigen Ehefrau für Autokauffinanzierung ihres Mannes, 21. BGH NJW 1997, 257: Ehegattenmithaftung bei Existenzgründungsdarlehen, 21. LG Hamburg FamRZ 1993, 196: Mitverpflichtung der einkommens- und vermögenslosen Ehefrau im Rahmen eines Geschäftskredits (Instanzenzug OLG Hamburg FamRZ 1993, 956), 22. Mithaftung einer Ehefrau für einen gemeinsamen Konsumentenkredit, 23. OLG Düsseldorf WM 1995, 1530: Mithaftung vermögensloser Ehegatten, 24. OLG Köln WM 1997, 1095.

Grundsschulden waren ebenfalls zu verzeichnen (vgl. OLG Koblenz WM 1994, 839 = NJW-RR 1994, 682: Die Beklagte übernahm durch notarielle Urkunde die Grundsschuld von 600.000,- DM für Baukredite ihres Mannes). Für Eigenkapitalhilfedarlehen vgl. BGH BB 1995, 219: Mithaftungsverpflichtung der vermögenslosen Ehefrau. Die Beklagte und ihr Ehemann sind vietnamesische Staatsangehörige ohne Deutschkenntnisse; vgl. zuletzt auch OLG Stuttgart DZWIR 1996, 421: Schuldbeitritt von Ehegatten bei Existenzgründungsdarlehen.

⁴ 1. LG Hamburg MDR 1985, 64 - 17.5.1985 (*Schülerfall*): Bürgschaft eines Sohnes für Ratenkredite in Höhe von ca. 2.700,- DM zugunsten seines Vaters, 2. OLG Hamburg WM 1988, 1261 - 16.5.1988: Bürgschaft einer vermögenslosen Ehefrau für einen Dispositionskredit ihres Ehemannes in Höhe von 13.000,- DM, 3. LG Oldenburg WM 1989, 1329 - 20.6.1989: Bürgschaft einer Schwester für Ratenkredite ihres Bruders und seiner Braut, 4. OLG Köln WM 1989, 1500 - 5.7.1989: Bürgschaft einer einkommensschwachen Ehefrau über Geschäftskredite der GmbH ihres Ehemannes 5. LG Osnabrück WM 1990, 1739 - 17.10.1989: Bürgschaft einer gerade volljährigen Tochter für einen Ratenkredit zugunsten ihrer Mutter, 6. OLG Hamm WM 1991, 847 - 24.9.1990: Bürgschaft einer Lebensgefährtin für den Überziehungskredit auf das Girokonto ihres Lebensgefährten, 7. LG Aachen WM 1991, 189 - 20.12.1990: Bürgschaft einer Ehefrau für Dispositionskredite ihres Ehemannes, 8. LG Duisburg WM 1992, 488 - 11.12.1991: Bürgschaft eines Sohnes zur Erweiterung des Kreditrahmens eines Kontokorrentkreditkontos seiner Mutter, 9. OLG Hamm NJW-RR 1992, 1007 - 29.1.1992: Bürgschaft einer zur Zeit arbeitslosen Sekretärin zugunsten von Geschäftskrediten ihres Ehemannes, 10. OLG Koblenz BB 1992, 2245 - 25.3.1992: Bürgschaft einer vermögenslosen Ehefrau für Anschaffungsdarlehen ihres Ehemannes, 11. LG Frankenthal WM 1992, 909 - 31.3.1992: Bürgschaft des vermögenslosen Lebensgefährten zugunsten seiner Lebensgefährtin für Kredite zum Umbau ihres Anwesens (= Instanzenzug OLG Zweibrücken WM 1992, 1811), 12. LG Kleve WM 1993, 600 - 30.12. 1992: Bürgschaft einer vermögenslosen gerade volljährigen Schülerin für Aufstockungskredite ihres Ehemannes, 13.

Bezüglich der hier besonders hervorzuhebenden Fälle mittelloser Bürgen sind bislang ungefähr fünfzig ähnliche Fallkonstellationen⁶ zu beobachten. Diese spalteten hinsichtlich der Frage, ob erkennbar untaugliche Sicherheiten eine besondere materiellrechtliche Behandlung erfordern, sowohl die Gerichte als auch das Schrifttum rasch in zwei gegensätzliche Lager. Anfang der 90er Jahre erreichte die divergierende Judikatur verschiedener Zivilsenate des Bundesge-

OLG Köln EWiR 1995, 441 - 1.3.1995: Bürgschaft des Ehemannes für Kredite seiner Ehefrau, um dadurch ihre Zahnarztpraxis zu ermöglichen, 14. OLG Koblenz NJW-RR 1994, 682 - 22.2.1994: Bürgschaft einer mittellosen Hausfrau für Aufstockungskredite zugunsten ihres Ehemannes in Höhe von 750.000,- DM, 15. OLG Zweibrücken NJW-RR 1995, 433: Selbstschuldnerische Bürgschaft durch Lebensgefährtin, 16. OLG Karlsruhe WM 1994, 2152, 17. OLG Düsseldorf 15.12.1995 - 17 U 39/95 = EWiR 1996, 207 m. Anm. Mayer-Maly, 18. OLG Hamm WM 1995, 332, 19. OLG Düsseldorf NJW-RR 1996, 620, 20. LG Bremen BB 1996, 766 (*DDR-Lehrling-Fall*), 21. OLG Karlsruhe NJW-RR 1995, 434, 22. OLG Koblenz WM 1997, 1566, 23. OLG Karlsruhe WM 1007, 2120, 24. OLG Karlsruhe WM 1997, 2122, 25. LG Potsdam WM 1998, 1287, 26. OLG Schleswig WM 1997, 414, 26. LG Zweibrücken NJW-RR 1995, 311, 27. LG Lüneberg BB 1995, 1820.

⁵ Kern, JuS 1996, 1; Smid, ZIP 1993, 1037.

⁶ 1. IX. Zivilsenat BGH BB 1988, 1549 - 7.6.1988 (*Mutterfall*), 2. IX. Zivilsenat BGH ZIP 1989, 219 19.1.1989 (*Söhnefall*): Bürgschaft der vermögenslosen Söhne für Baukredite ihres Vaters, 3. IX. Zivilsenat BGH WM 1989, 480 - 28.2.1989 (*Brautleutefall*), 4. IX. Zivilsenat BGH ZIP 1989, 629 - 16.3.1989 (*Nur für die Akten-Fall*), 5. III Zivilsenat BGH ZIP 1989, 487 - 16.3.1989 (*Partnerfall*), 6. III Zivilsenat BGH NJW 1990, 1034 - 16.11.1989 (*Zahnarztthelferinfal*), 7. XI. Zivilsenat BGH NJW 1991, 923 - 22.1.1991 (*Griechenfall*), 8. IX. Zivilsenat BGH NJW 1991, 2015 - 16.5.1991 (*Studentenfall*), 9. IX. Zivilsenat des BGH NJW 1992, 896 (= Instanzenzug OLG Koblenz NJW-RR 1991, 1521) - 16.1.1992 (*Kommanditgesellschaftfall*), 10. XI Zivilsenat BGH NJW 1993, 322 - 24.11.1992 (*Dachdeckerfall*), 11. IX Zivilsenat BGH ZIP 1994, 520 - 24.2.1994 (*Zeitsoldat- oder Lebenstraumfall*) = BB 1994, 810, 12. XI. Zivilsenat des BGH ZIP 1994, 773 (= Instanzenzug OLG Stuttgart NJW 1993, 1394) - 26.4.1994 (*Mitsubischi-Pajero-Fall*), 13. IX Zivilsenat BGH NJW 1995, 592 - 5.1.1995 (*Kindererziehende-Hausfrau-Fall*), 14. BGH WM 1994, 1242 (XI ZR 133/93 Frankfurt a.M.), 15. BGH 2.11.1995 IX. Zivilsenat = ZIP 1996, 65 = NJW 1996, 513 = WM 1996, 53, 16. BGH WM 1995, 900, 17. BGH ZIP 1995, 203 (*Gewerbebetriebsfall*), 18. BGH ZIP 1996, 1977, 19. BGH WM 1996, 1274 (Instanzenzug: OLG Dresden BB 1996, 660), 20. BGH ZIP 1996, 1126, 21. BGH NJW 1997, 597, 22. BGH WM 1994, 1242, 23. BGH WM 1994, 676 (Instanzenzug: OLG Koblenz), 24. BGH WM 1994, 680 (*Automaklerfall*), 25. BGH BB 1996, 661, 26. BGH BB 1996, 662 (*GmbH-Fall*), 27. BGH NJW 1996, 813, 28. BGH NJW 1996, 2088 = JuS 937, 29. BGH NJW 1997, 1003, 30. BGH NJW 1997, 1005, 31. BGH ZIP 1996, 1977 (*Studenten-Fall*) = NJW 1997, 940, 32. BGH ZIP 1996, 495 (*Handwerksbetriebs-Fall*), 33. BGH ZIP 1997, 446 (OLG Brandenburg) (=Kontokorrentfall), 34. BGH ZIP 1997, 409 (OLG Dresden), 35. BGH ZIP 1997, 923 (OLG München), 36. BGH NJW 1998, 597 (*Bruderfall*), 37. BGH 1997, 2345 (OLG Saarbrücken) (= *Verlobtenfall*), 38. BGH WM 1998, 235, 39. BGH WM 1998, 67 (OLG Düsseldorf), 40. BGH WM 1998, 592, 41. BGH WM 1998, 1120 (OLG Stuttgart) = NJW 1998, 597 = NJW-RR 1997, 1199, 42. BGH NJW 1998, 597 (OLG Stuttgart) (= *Strohmannfall*), 43. XI. Zivilsenat BGH WM 1996, 475, 39, 44. BGH WM 1997, 467 (=Kfz-Reparaturfall), 45. BGH NJW 1997, 3372 (= *Lebensgefährtenfall*), 46. BGH NJW-RR 1998, 813 (= *Stiefkindfall*).